



Pilz des Monats

Dezember 2011 - Gifthäubling

Galerina marginata (Batsch 1789) Kühner 1935

(marginatus = gerandet, gerieft-randig)



Allgemeines:

Die Gattung *Galerina* = Häubling ist in Mitteleuropa mit etwa 56 Arten vertreten. Es sind Moos-, Holz- oder Bodensaprophyten, die als Fruchtkörper kleinere Pilze ausbilden. Gattungsmerkmale sind der oft bis zur Mitte geriefte Hutrand, das rostgelbe bis braune Sporenpulver und das Vorhandensein von Zystiden. Die hier darzustellende Art gehört in die Untergruppe mit warzigen Sporen und Pleurozystiden. Sie wurde von Quélet *Pholiota marginata* genannt.



Vorkommen:

an Nadel- aber auch an Laubholz.

Typische Erkennungsmerkmale:

1. das gesellige, seltener auch kleinbüschelige Wachstum
2. der geriefte Hutrand
3. der Mehlgeruch und -geschmack



Makroskopische Merkmale:

Hut: 1,5-3-(4) cm; hygrophan, feucht mit dunkelbraun gerieftem Rand, trocken lederbraun, auch fahlocker; kahl

Lamellen: schmal, gedrängt, angewachsen bis herablaufend, blasszimtfarben, Schneiden fein weißflockig

Stiel: 3-5-(8) cm hoch 0,3-0,7(0.9) cm breit; gekrümmt, ocker bis honigfarben, abwärts dunkler braun, in der Mitte mit bald vergehendem, hautartigem Ring; oberhalb des Rings weißflockig bereift, unter dem Ring weißlich überfasert;

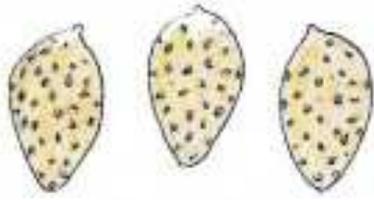
Fleisch: hautartig-dünn, Geruch und Geschmack mehlartig (oft erst beim Zerreiben), mit Guajak nach einigen Minuten blau verfärbend

Sporenstaub: in Masse zimt- bis rotbraun

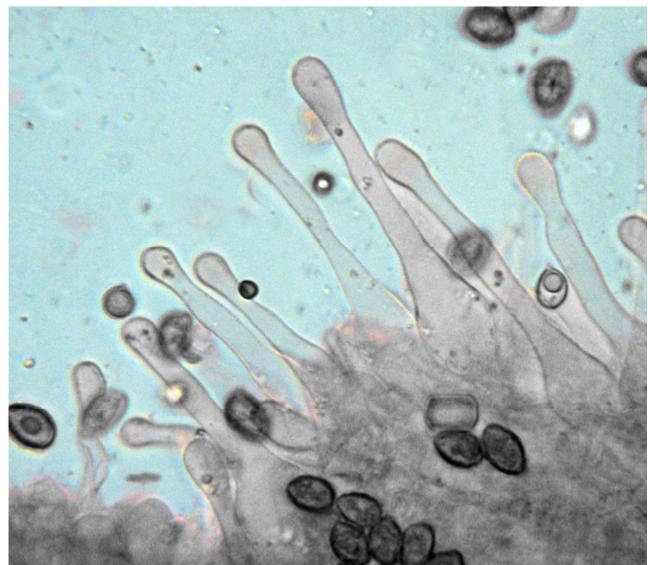
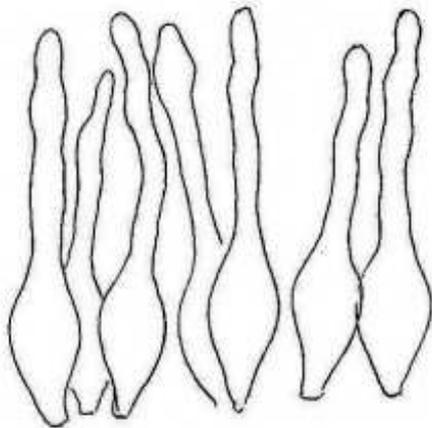


Mikroskopische Merkmale:

Sporen: ei- bis mandelförmig, warzig, ohne Keimporus, blassbräunlich, dickwandig 8-10-(15)/5-6-(7,5) μ



Zystiden: fädig, unten verdickt



Verwertbarkeit: giftig!

Galerina marginata enthält das von den Knollenblätterpilzen bekannte α -Amanitin sowie Spuren des β -Amanitins . Die Symptomatik einer *Galerina*-Vergiftung ähnelt einer Knollenblätterpilzvergiftung bis hin zum Tod durch Leberversagen.enthält

Verwechslungen: mit dem Stockschwämmchen - *Kuehneromyces mutabilis*. Dieses wächst büschelig meist an Laubholz, besitzt einen nur schwach gerieften Hutrand, keinen Mehlgeruch und einen sparrig-schuppigen Stiel.



Pilzblatt Verein der Pilzfrende
Bilder: Ingeborg Dittrich